

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der
Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft und deren
Nachfolgerin, der Landwirtschaftskammer für das
Herzogtum Oldenburg**

Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft

Oldenburg i. Gr., 1918

Allgemeines.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3790



Tätigkeit der Landwirtschaftskammer und ihrer Organe.

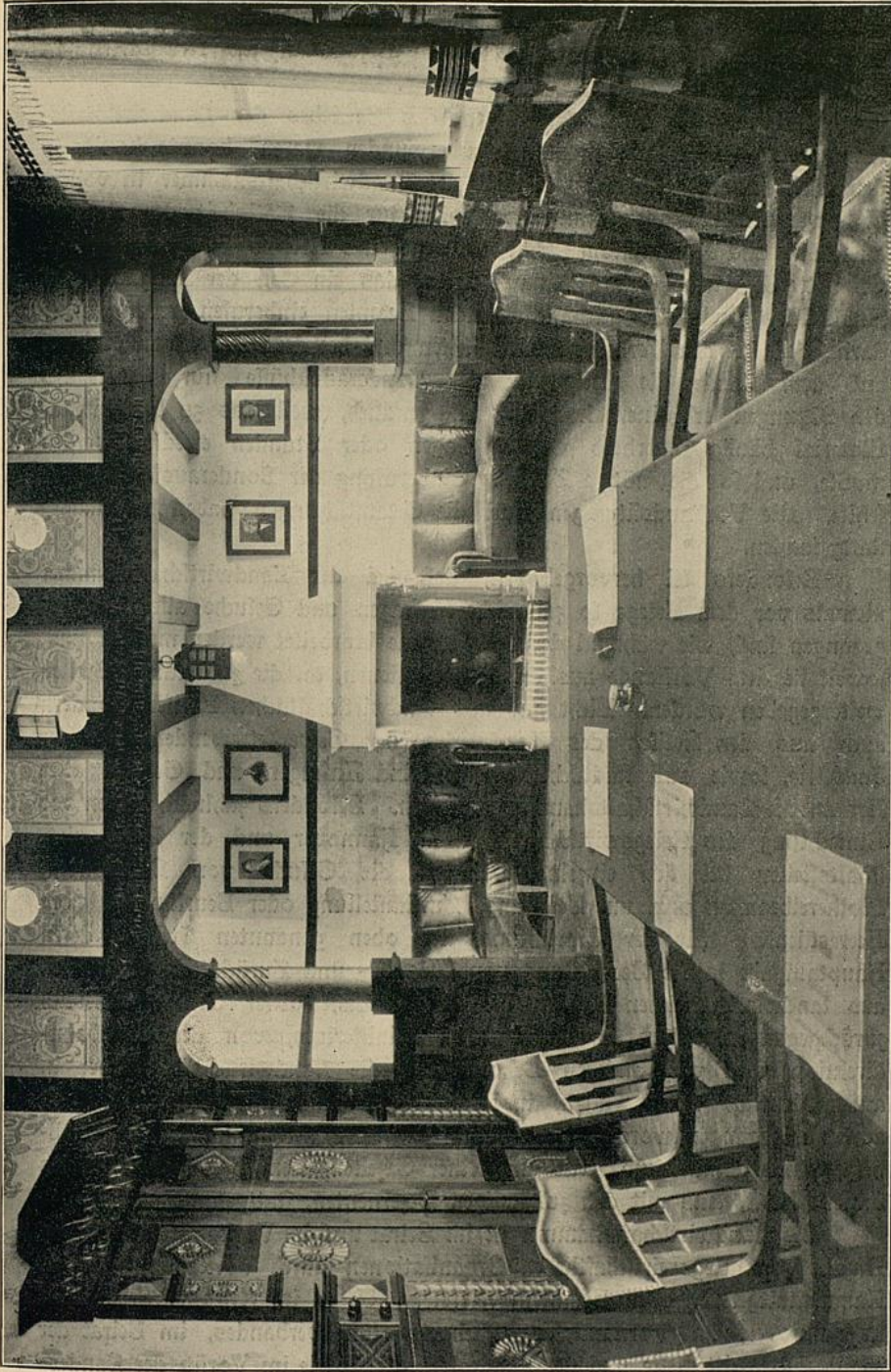


Allgemeines.

Über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer und ihrer Organe bis zum Schlusse des Jahres 1912 bzw. Anfang 1913 ist im letzten Bericht der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg über ihre Tätigkeit und Entwicklung der oldenburgischen Landwirtschaft eingehend berichtet worden. Das Jahr 1913 und die erste Hälfte des Jahres 1914 waren zum großen Teil ausgefüllt mit den Vorarbeiten für die landwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Juni 1914 in Hannover. Seit den denkwürdigen Juli-Augusttagen des Jahres 1914 stand die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer vollständig unter dem Zeichen des großen Weltkrieges. Auf die einzelnen Beschlüsse und Verhandlungen des Vorstandes und der Sonderausschüsse an dieser Stelle näher einzugehen, muß aus verschiedenen Gründen verlagert bleiben, da ein Teil der Beschlüsse usw. vertraulicher Natur sind und während des Krieges nicht veröffentlicht werden können.

Zu Beginn der Mobilmachung hatte es zunächst den Anschein, als ob die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer einmal aus Mangel an Personal und dann, weil man glaubte, daß ein Krieg ihr ein eigentliches Gebiet einer Tätigkeit nicht eröffne, eingestellt werden müßte. Diese Befürchtungen sind jedoch nicht eingetroffen, im Gegenteil, es hat sich gezeigt, daß die Tätigkeit der Landwirtschaftskammern gerade während des Krieges eine außerordentlich vielseitige und umfangreiche ist, und daß unter den heutigen Verhältnissen neben den militärischen Maßnahmen besonders die wirtschaftlichen Rüstungen, insbesondere auf dem Gebiete des Ernährungswesens, von größter Bedeutung sind. Inwieweit die Erfahrungen, die bei den Kriegsmaßnahmen der Landwirtschaftskammer gemacht worden sind, in Friedenszeiten zu bestimmten Einrichtungen und Forderungen führen werden, läßt sich heute wohl noch nicht übersehen. Eines dürfte aber sicher sein, daß





Vorlundsammer im Gesellschaftshause der Landwirtschaftshammer.

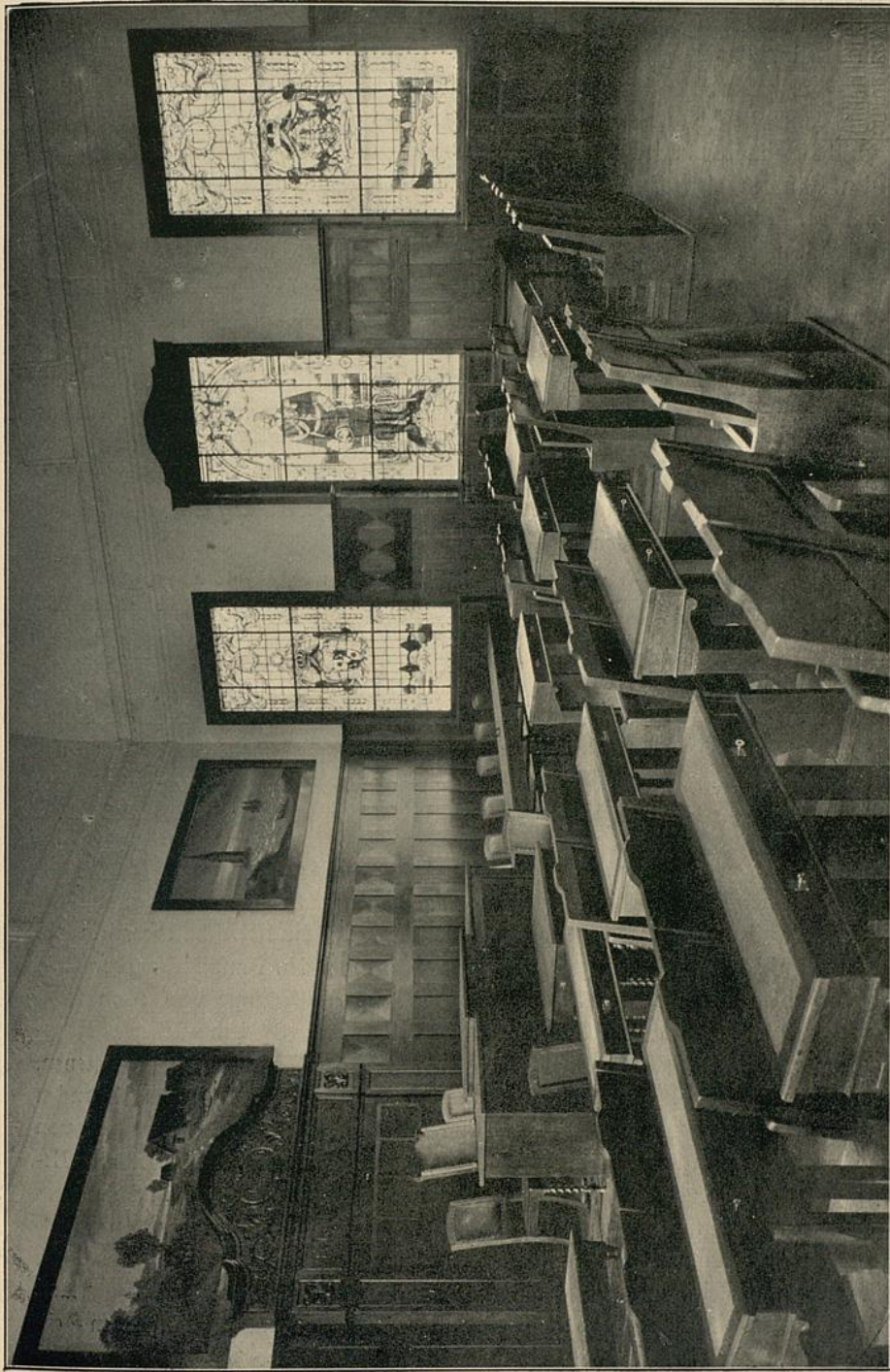
künftighin den Landwirtschaftskammern eine besondere Aufgabe im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes in Bezug auf die Kriegswirtschaft zugewiesen werden dürfte.

Nachdem die ersten Störungen des Betriebes der Landwirtschaftskammer infolge der Mobilmachung überwunden waren, konnte bereits in den ersten Augusttagen die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Nur die Tätigkeit der Sonderausschüsse und Kommissionen hat während des Krieges fast ganz geruht. Es hatte dies seine Gründe einmal darin, daß ein Teil der Mitglieder der Ausschüsse, sowie die geschäftsführenden Beamten einberufen waren, ferner darin, daß bei den Verkehrsschwierigkeiten und bei dem Mangel an Personal auf dem Lande die Mitglieder der Sonderausschüsse nur schwer zu den Sitzungen erscheinen konnten, und endlich, weil das zu bearbeitende Material häufig innerhalb weniger Tagen oder Stunden erledigt werden mußte, und so die nötige Zeit zur Einberufung der Sonderausschüsse usw. fehlte. Die Vorstandssitzungen und die Gesamtsitzungen haben regelmäßig stattgefunden.

Befonders sei hervorgehoben, daß bei der Landwirtschaftskammer niemals vor dem Kriege so zahlreiche Anfragen und Gesuche aller Art eingegangen sind, wie während des Krieges, die bearbeitet werden mußten und, soweit sie dem Vorstande aussichtsreich erschienen, an die zuständigen Stellen weitergegeben wurden. Nicht nur aus landwirtschaftlichen Kreisen, sondern auch aus den Kreisen des Handwerks, der Gewerbetreibenden und der Industrie, sowie aus städtischen Kreisen sind Anfragen und Gesuche aller Art an die Landwirtschaftskammer ergangen. Besonders zahlreich waren vor Einrichtung des Kriegswirtschaftsamtes in Hannover und der Kriegswirtschaftsstellen bei den einzelnen Ämtern die Gesuche von Landwirten, Molkereibeamten usw. um Befreiung, Zurückstellung oder Beurlaubung vom Heeresdienst. Mit der Einrichtung der oben genannten Stellen, deren Hauptaufgabe ja die Bearbeitung von Urlaubs- und Zurückstellungsgesuchen aus landwirtschaftlichen Kreisen ist, ist die Zahl dieser Gesuche erheblich zurückgegangen. Vom Großherzoglichen Ministerium, von der Eisenbahndirektion und von anderen Behörden ist die Landwirtschaftskammer in außerordentlich vielen Fällen, insbesondere in Ernährungsfragen, um Gutachten angegangen worden. Es haben zahlreiche Verhandlungen im Großherzoglichen Ministerium, teils mit seiner Exzellenz dem Herrn Minister des Innern selbst, teils mit den zuständigen Dezermenten, stattgefunden.

Die Landwirtschaftskammer ist im Beirat und im Vorstand einer großen Anzahl von kriegswirtschaftlichen Organisationen durch Vorstandsmitglieder, Kammermitglieder oder Beamten vertreten. U. a. im Kriegswirtschaftsamt in Hannover, im Vorstand des Viehverwertungsverbandes, im Beirat der Landesfuttermittellstelle und der Landesfettstelle, sowie im Vorsitz der Landes-





Der große Sitzungssaal im Geschäftshause der Landwirtschaftskammer.

stelle für Gemüse und Obst, ferner im Beirat der Reichsgetreidestelle in Berlin.

Mit Eintritt der Mobilmachung wurden die Geschäftsräumlichkeiten der Landwirtschaftskammer dem 3. Batl. des Reserve-Inf.-Regt. Nr. 79 als Geschäftszimmer und Zahlmeistergeschäftszimmer zur Verfügung gestellt. In den Räumen der Landwirtschaftskammer ist das Bataillon aufgestellt und am 11. August hat dasselbe die Stadt Oldenburg verlassen, um ins Feld zu rücken.

Ferner hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer in der Annahme, daß die Arbeiten der Landwirtschaftskammer während des Krieges erheblich eingeschränkt werden müßten, die Räume des Oberstockes des Kammergebäudes dem Roten Kreuz als Lazarett zur Verfügung gestellt. Es sind 3. Zt. 36 Betten aufgestellt, dazu die nötigen Räume für den Aufenthalt der Verwundeten bei Tage, Räumlichkeiten für Arzt, Schwestern und Verwaltungspersonal hergegeben.

An den Kriegsanleihen sich zu beteiligen, erlaubten die vorhandenen Mittel, und zwar wurden gezeichnet:

Landwirtschafts-Kammer:		Landestierhaufonds:	
II. Kriegsanleihe	20 000 Mk.	I. Kriegsanleihe	10 000 Mk.
III. "	20 000 "	II. "	3 000 "
IV. "	50 000 "	IV. "	4 000 "
V. "	50 000 "	VI. "	1 000 "
VI. "	60 000 "		Sa. 18 000 Mk.,
VII. "	20 000 "	Verfuhrs- und Kontrollstation:	
VIII. "	100 000 "	II. Kriegsanleihe	10 000 Mk.
	Sa. 320 000 Mk.,	V. "	6 000 "
			Sa. 16 000 Mk.,
	insgesamt 354 000 Mk.		

Gemäß Vorstandsbeschluß vom 12. April 1917 hat der Vorstand der Oberverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereins in Hermannstadt, als Spende zur Linderung der durch den Einfall der Rumänen verursachten Notlage der siebenbürger Sachsen, die Summe von 1000 Mk., und durch Vorstandsbeschluß vom 13. Februar 1918 dem Wiener Hilfskomitee in Wien zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen, in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, lebenden reichsdeutschen Staatsangehörigen und deren Familien die Summe von 500 Mk. überwiesen. Ferner hat die Landwirtschaftskammer namhafte Beträge zu der Ludendorffspende, dem Kriegerheimstättenverein und anderen deutschen Sammlungen zur Linderung der Kriegsnot beigetragen. Ein Aufruf des Vorstandes der Landwirtschaftskammer an die landwirtschaftlichen Vereine um Zeichnung von Mitteln für den Oldenburger Lazarettzug fand im ganzen Lande lebhaften Beifall. Es gingen im ganzen ein 14 173,65 Mk.

Arbeiterwesen.

Bei Ausbruch des Krieges, der ja mitten in die Erntezeit fiel, bestand in vielen Kreisen Deutschlands die Befürchtung, daß infolge der zahlreichen Einberufungen die Bergung der Ernte große Schwierigkeiten bereiten und infolgedessen Heer und Zivilbevölkerung an dem Notwendigsten in kurzer Zeit Mangel leiden würde, insbesondere in dem Augenblick, als auch England in den Krieg eintrat. Aus diesem Grunde wurden seitens des Vorstandes der Landwirtschaftskammer umfangreiche Maßnahmen getroffen zur Vermittelung von Erntearbeitern. Es wurde in der Landwirtschaftskammer eine Vermittlungsstelle für Arbeiter eingerichtet und eine Sondernummer des Oldenburgischen Landwirtschaftsblattes herausgegeben, welche einen Aufruf an die städtische und nicht Landwirtschaft treibende Bevölkerung enthielt, sich an dem großen Werk der Bergung der Ernte zu beteiligen. Zahlreiche Plakate, Aufrufe in allen Zeitungen, sowie die nötigen Vordrucke zur Anmeldung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden versandt. Überall wurden Untervermittlungsstellen eingerichtet, Flugblätter verteilt, und in den einzelnen Gemeinden an geeigneten Stellen Aushänge angebracht. Es zeigte sich bereits in den ersten Tagen, daß wider Erwarten damals ein großes Angebot an Arbeitnehmern vorhanden war, während die Arbeitgeber sich anfangs zurückhielten und vielfach den vorhandenen Arbeitern mit einem gewissen Mißtrauen entgegen kamen. Besonders stellten sich in jenen Tagen Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der Volksschulen wie Gymnasien in den Dienst der Sache. Zahlreiche, gerade in den Ferien anwesende Studierende der Hochschulen stellten sich sofort der Landwirtschaftskammer zur Verfügung und beteiligten sich mit unermüdlichem Eifer an der Sache. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer hat die Großherzogliche Eisenbahndirektion für Erntearbeiter im Jahre 1914 den Arbeitnehmern, denen von der Landwirtschaftskammer Arbeit zugewiesen war und die sich durch eine entsprechende Karte ausweisen konnten, freie Fahrt auf allen oldenburgischen Staatseisenbahnen zur Arbeitsstelle und von dort zurückgewährt. Auch die Kaiserliche Oberpostdirektion hat großes Entgegenkommen gezeigt dadurch, daß die Zuweiskarten und die Vordrucke von seiten der Arbeitnehmer an die Landwirtschaftskammer unfrankiert befördert werden durften, ohne daß dafür Strafporto erhoben wurde. Das Reichspostamt hat später auf Grund einer Eingabe der Landwirtschaftskammer Portofreiheit für diese Sendungen

